

Die Zwätzen Post

Ausgabe Nr. 11

Februar

Jahrgang 2013

Zwätzen im Jahre 2012: 830 Jahre Ersterwähnung, 90 Jahre Eingemeindung, 10 Jahre Ortsteilrat



Die Zwätzener Ackerbauschule (Lithografie)

Von Altzelle bis Zwätzen in 830 Jahren

(WK/TP/SK) In einer gut erhaltenen Pergamenturkunde vom 16. September 1182, also vor nunmehr 830 Jahren, wird ein Gut in »Cwecen« genannt (Abbildung S. 2). Mit dieser auf der alten Königspfalz Dornburg ausgestellten Urkunde wurde dem wettinischen Kloster Altzelle bescheinigt, dass ihm ein Hufe

und ungefähr 30 Acker Wald zur Anlegung eines Weinberges für 32 Mark überlassen worden war. Aussteller jener Urkunde war Landgraf Ludwig III., der »Fromme« (um 1151/52–1190).

Wegen der schwierigen klimatischen Bedingungen war den Zisterziensern in Altzelle kein eigener Weinanbau

möglich. Sie versprachen sich vom Zwätzener Weinberg offenbar einen guten Ertrag. Aufgrund der günstigen Boden- und Klimabedingungen und der Saalelage wurde der Weinbau zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige des Klosterhofs und der späteren Kommende. Die Mönche der Zisterzien-



Urkunde mit der Ernennung von 1182

ser konnten den Wein aber nur 100 Jahre lang genießen, denn am 1. Mai 1282 verkaufte das Kloster sämtliche Güter in Zwätzen für 100 Mark Silber an den Deutschen Orden.

Ein Mitglied des Deutschen Ordens, »Hugo, Priester in Zwätzen«, wird in einer Urkunde 1221 genannt. ZP hat mit dieser historischen Figur in der Ausgabe 2/2010 die Reihe »Zwätzener Gestalten und Gestalter« begonnen.

Inzwischen ist ein kleiner Bilderbogen entstanden, der wichtige Meilensteine der Zwätzener Geschichte beleuchtet. Zum Beispiel haben wir dem Landkomtur des Deutschen Ordens, Carl von Stein zu Nordheim (1731–1733), das Stein'sche Haus zu verdanken (ZP 10/2012). Nichtjedem ist bekannt, dass der Burschschafter und

Dichter Fritz Reuter in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts während seines Studiums in Jena mehrfach in Zwätzen weilte (ZP 4/2010). Von entscheidender Bedeutung für Zwätzen war das Wirken des Begründers der Agrarforschung in Zwätzen vor 180 Jahren und der Zwätzener Ackerbauschule vor 150 Jahren, Prof. Friedrich Gottlob Schulze, und seines Schülers und Nachfolgers, des Botanikers Prof. Christian Eduard Langethal (ZP 3/2010). Schließlich soll der Pfarrer Paul Schreckenbach erwähnt werden, der seine Kindheit im Zwätzener Pfarrhaus verbrachte und dieser Zeit seinen Roman »Eiserne Jugend« widmete, der 1921 erschien (ZP 4/2010).

Nach dem Tode Schulzes wurde zunächst der gebürtige Zwätzener, der akademische Rentamtman Johann Georg Carl Lange



Büste Friedrich Gottlob Schulzes am Fürstengraben

(1804–1874) aus Jena vom Weimarer Staatsministerium als interimistischer Direktor der Ackerbauschule in seinem Heimatdorf eingesetzt. Anfang 1862 löste ihn der zum neuen Direktor des Landwirtschaftlichen Universitätsinstitutes berufene Prof. Dr. Ernst Theodor Stöckhardt (1816–1898) aus Chemnitz in der Oberleitung der Schule ab. Unter ihm nahm sie einen weiteren Aufschwung und auch die landwirtschaftlichen Nutzflächen für die praktische Ausbildung konnten vergrößert werden.

Auf die neue Einrichtung ging der wohl namhafteste Nationalökonom auf Jenas Katheder im 19. Jahrhundert und maßgeblicher Initiator der »Saalebahn« (siehe Titelbild vorn), Bruno Hildebrand (1812–1878), in seiner »Agrarstatistik Thüringens« von 1871 ein. Nach dem »Programm der Großherzoglichen Sächsischen Karl-Friedrich-Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena« bestand der Zweck dieser Ausbildungsstätte darin, »ihren Zöglingen eine Ausbildung zu geben, welche zu einer rationalen Bewirthschaftung kleiner und mittlerer Landgüter befähigt. Ziel war also, den »Azubis« eine möglichst praxisnahe und zugleich theoretisch gut untersetzte Ausbildung zu vermitteln.

Im Jahre 1889 wurde der gebürtige Holsteiner Johannes Hansen (1863–1938) zum Direktor der staatlichen »Carl-Friedrich-Ackerbauschule« ernannt.

Hansen machte sich vor allem um die Organisation der deutschen Nutztierzucht verdient. Der anerkannte Fachmann für Rinderzucht führte objektive Leistungsprüfungen (u. a. Milchkontrollvereinswesen) ein und untersuchte das optimale Verhältnis zwischen Fütterung und Leistungssteigerungen bei Rindern.

Nach 25jähriger Tätigkeit in Ostpreußen wechselte Prof. Dr. Theodor Freiherr von der Goltz (1836–1905) zum Wintersemester 1885 an die Universität Jena und wurde Direktor eines der ältesten landwirtschaftlichen Institute Deutschlands mit dem Ziel, dieses zu neuer Blüte zu führen.

Mit der Revolution und dem Kriegsende 1918 begann auch in der Geschichte Zwätzens ein neues Kapitel. Die früheren Herzog- und Fürstentümer, darunter Sachsen-Weimar-Eisenach, wurden vom November 1918 bis April/Mai 1919 in entsprechende thüringische »Freistaaten« umgewandelt. Mit dem Gesetz über die Kreiseinteilung vom 1. Oktober 1922 war eine Vereinheitlichung der kommunalen Selbst-



Alte Postkarte aus dem Jahre 1901 mit Motiven der Großherzog-Carl-Friedrich-Ackerbauschule

verwaltung verbunden. Im Zuge dieser umfassenden Reformen erfolgte auch die Auflösung alter Gemeinden und Vororte, darunter Zwätzens, das damit seine Selbstständigkeit endgültig verlor.

Eine letzte Eintragung in den Zwätzener Gemeindeakten vom 7. August 1922 spiegelte die Gemütsverfassung der damaligen Akteure angesichts der bevorstehenden strukturellen Veränderung drastisch wider: »Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Mitteilung des Gemeindevorstandes Jena, nach welcher Zwätzen vom 1. 10. 1922 durch die Regierung Jena zugeteilt ist. Die darin zum Ausdruck gebrachte rücksichtslose Willkür kann durch die Zusage von Gewährung von noch näher zu bezeichnenden Privilegien nicht abgeschwächt werden.«

Im Sinne der Schlichtung und der Verbesserung des öffentlichen Klimas sollten eigentlich Bebauungspläne für den Vorort Zwätzen und das ganze Nordgebiet Jenas vorgelegt werden. Aufgrund der wirtschaftlichen Notlage in den 1920er Jahren sind aber lediglich umfangreiche Geländeaufnahmen des rund 80 ha großen Territoriums durch das städtische Bauamt zustande gekommen.

Seit der Eingemeindung Zwätzens sind inzwischen 90 bewegte Jahre vergangen: Weimarer Republik und große Inflation, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, sowjetische Besatzung und 40 Jahre DDR sowie inzwischen auch schon wieder 22 Jahre vereintes Deutschland – alles das hat die Zwätzener nicht aus der Bahn geworfen. Vor mehr als 10 Jahren trafen



Blick auf das winterliche alte Zwätzen

sich Zwätzener Bürger und gründeten eine Initiativgruppe. Sie diskutierten darüber, wie die Interessen der Ortschaft Zwätzen besser vertreten werden könnten. Im Ergebnis der Diskussionen an langen Abenden und zahlreicher Gespräche mit der Stadt Jena fand auf Beschluss des Jenaer Stadtrats am 22. September 2002 die erste Wahl eines Zwätzener Ortschaftsrates statt.

Seit inzwischen 10 Jahren kümmert sich der Ortschafts- bzw. Ortsteilrat Zwätzen mit viel Engagement ehrenamtlich um die Belange der Bürger. Seitdem wird Zwätzen durch den jeweiligen Ortsteilbürgermeister in den Gremien der Stadt angemessen vertreten. Bei

allen den Ort Zwätzen betreffenden Stadtratsvorlagen hat der Ortsteilbürgermeister Rede- und Antragsrecht.

Erster Ortsteilbürgermeister war Hans Peisker (gleichzeitig Schatzmeister des Feuerwehrvereins in Zwätzen).

Von Anfang an bis heute dabei sind: der heutige Ortsteilbürgermeister Stephan

Kühn, Andreas Jahn (gleichzeitig Vorsitzender des Kulturlandschaft Zwätzen e.V.), Dr. Waldemar Kühner (Redakteur der Zwätzen Post) und Volker von der Gönne.

Alle vier Wochen trifft sich der Ortsteilrat oft bis spät in die Nacht zu seinen Sitzungen. Die Ergebnisse der Sitzungen können die Zwätzener Bürger in den Protokollen lesen, die in den vier Schaukästen des Ortsteilrats ausgehängt werden.

Auf der Tagesordnung jeder Ortsteilratssitzung stehen die Vorbereitung der Stadtratssitzungen und die Erarbeitung ggf. notwendiger Stellungnahmen.

Um eine sachgerechte Entscheidung treffen zu können, werden zu einigen Terminen Vertreter der Stadtverwaltung bzw. Mitarbeiter der Eigenbetriebe der Stadt Jena, aber auch betroffene Zwätzener Bürger eingeladen. Themen wichtiger Stellungnahmen betrafen z.B. die Bauanfrage zum Bau von

FAHRSCHULE
Daniel Kühnert
 Jena - Zwätzen
 Im Autozentrum Fischer
 Tel. : 03641 / 45 01 33
www.fahrschule-kuhnert.de

Einfamilienhäusern oberhalb des Schafberges, das Sanierungsgebiet Zwätzen, Erschließungsverträge zum Dröselgebiet, den Ortsteil betreffende Bebauungs- und Flächennutzungspläne und Ersatzpflanzung von Bäumen in Zwätzen. Zur Arbeit des Ortsteilrats gehörte und gehört auch die Mitarbeit am Stadtentwicklungskonzept Jena-Nord und die Fortschreibung des Nahverkehrsplans.

Der Ortsteilrat arbeitet aktiv mit dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und den Eigenbetrieben der Stadt zusammen. Zu wichtigen Themen lädt er Lokalpolitiker und Vertreter der Verwaltung zu Ortsterminen ein, z.B. die OB-Kandidaten im Vorfeld der OB-Wahl 2012.

Die jährlich stattfindende Bürgerversammlung, die Herausgabe der Zwätzen Post und Durchführung von Bürgerbefragungen ermöglichen dem Ortsteilrat einen engen Kontakt zu den Zwätzener Bürgern. Die Sitzungen der Ortsteilratssitzung sind für alle Zwätzener Bürgern offen. Aber auch außerhalb der Sitzungen stehen Mitglieder des Ortsteilrats für Gespräche jederzeit gern zur Verfügung.

Der Ortsteilrat fördert durch seine Arbeit das Zusammenleben der Zwätzener. Dazu gehört u.a. die

Abstimmung der Aktivitäten der Zwätzener Vereine, die Initiierung und Organisation des Frühjahrsputzen und die Organisation der Rentnerweihnachtsfeier.

Im Rahmen des Verfügungsfonds unterstützt der Ortsteilrat gemeinnützige

Aktivitäten finanziell, wie z.B. das Mailbaumsetzen, das Zwätzener Planfest, Veranstaltungen des Sportvereins und der Kindertagesstätten in freier Trägerschaft.

Im Jahr 2007 wurde das 825-jährige Bestehen mit einem Festumzug gefeiert.



Der Ortsteilrat heute

Im Ortsteilrat aktiv waren und sind (aktuelle Mitglieder sind kursiv gedruckt):

Andreas Jahn (seit 2002, nicht im Bild); *Stephan Kühn* (seit 2002, 2. v.l.); *Volker von der Gönne* (seit 2002, nicht im Bild); *Dr. Waldemar Kühner* (seit 2002, ganz rechts); *Hans Peisker* (2002–2009); *Dieter Kujat* (2002–2009); *Dr. Konrad Zellner* (2002–2009); *Dr. Hans-Burkhard Valentini* (2002–2009); *Dr. Thomas Pester* (2002–2004); *Winfried Simon* (2002–2004); *Sven Stierig* (2002–2004); *Daniel Kühnert* (seit 2004, 5. v.l.); *Steffen Obst* (seit 2004, 4. v.l.); *Wolf-Rüdiger Jäger* (2004–2009); *Manuela Köhler* (2009–2010); *Ute Bindernagel* (seit 2009, 6. v.l.); *Ralf Kleist* (seit 2009, ganz links); *Markus Giebe* (seit 2009, 2. v.r.); *Heidrun Skatulla* (seit 2009, 3. v.l.); *Markus Hochberg* (seit 2011, 3. v.r.)

Kunitzer Hausbrücke eingeweiht

(WK) Genau am 22. Jahrestag des Mauerfalls, am 9. November 2012, wurde die »Neue Kunitzer Hausbrücke« durch den Jenaer Oberbürgermeister mit einem Brückenfest eingeweiht.

Die alte Brücke hatte von 1832 bis 1945 allen Einflüssen von Mensch und Natur widerstanden, ehe sie in einer sinnlosen Aktion kurz vor Kriegsende von der Wehrmacht gesprengt wurde.

Mit dem Neubau der wohl einzigen Holzbrücke an der Saale, die an der gleichen Stelle wie die alte steht, haben die Kunitzer, der Brücken- und Denkmalverein und auch die Stadt Jena in Gestalt des Kommunalservice Jena ein kleines Wunder vollbracht.



Die alte Kunitzer Hausbrücke kurz vor ihrer Sprengung 1945

Etwa 600.000 Euro kostete das Bauwerk; rund 70 Prozent des Geldes sind Fördermittel der Europäischen Union und des Landes Thüringen. Über die Brücke soll künftig der Saale-Radwanderweg führen. Das ist die Voraussetzung für die Brückenförderung durch den Freistaat.

Das Tragwerk der 33 Meter langen Hausbrücke besteht aus Lärchenholz, das eine sehr hohe Widerstandsfähigkeit gegen Pilzbefall

und andere Holzschäden aufweist. Die aus 700 Fichtenholzbrettern gehobelten Seitenwandverkleidungen haben die Vereinsmitglieder in Eigenleistung angebracht. Eine solche Holzkonstruktion ist nach Meinung von Experten widerstandsfähiger als jede Stahlbetonbrücke. Für die Brückeneingangsmauern wurden die alten Kalksteine vom Widerlager und vom Fundament der alten Brücke verwendet. Somit ist zumindest ein kleiner Teil des historischen Bauwerkes erhalten worden.

Wie geht es nun mit dem Kunitzer Brücken- und Denkmalverein nach der Fertigstellung der Brücke weiter? Nach Aussagen seines Vorsitzenden Lothar Schlegel kümmert sich der Verein um die Erhaltung und Pflege der Brücke. Außerdem will sich der Verein gemeinsam mit den Ortsteilräten Kunitz und Zwätzen für die Einrichtung eines Festplatzes auf dem Zwätzener Ufer einsetzen.



Die Initiatoren des Neubaus der Kunitzer Hausbrücke:
Werner Mautsch und Lothar Schlegel

Wohnen im Philosophenviertel

Interview mit J. Petri von der Drösel-Unternehmensgruppe am 11. Oktober 2012

ZP: Wann wird der endgültige Weg über die Kirschallee zum Nettomarkt hergestellt?

JP: Die Kirschallee kann vorläufig nicht für den Fußgängerverkehr im Endzustand hergestellt werden, da dieser Weg noch in diesem Jahr für den Baubeginn des Linden-Carrees als Baustraße genutzt werden soll.

Wie geht es weiter mit dem Bolz-/Spielplatz nördlich des Nettomarktes?

Hier fehlt noch die Lieferung des Ballfangnetzes. Die Übergabe des Platzes an die Stadt ist noch in 2012 vorgehen.

Wie achtet Ihr Unternehmen auf Sicherheit?

Der Bolz-/Spielplatz ist derzeit noch eine Baustelle und

entsprechend gesichert. Auf der Grundlage der städtischen Planungsunterlagen muss klargestellt werden, dass dieser Platz künftig für jeden frei zugänglich sein wird. Eine Einfriedung bzw. Einzäunung ist von der Stadt nicht vorgesehen.

Warum werden die unbebauten/verkauften Grünflächen nicht, wie von Herrn Drösel zugesagt, zweimal im Jahr gemäht?

Entsprechend des Vermarktungsfortschrittes der jeweiligen Grundstücke werden die Mäharbeiten jahreszeitbedingt in 2013 wieder durchgeführt.

Wann erfolgen die Fertigstellung der Leibnizstraße und die Anbindung an die Brückenstraße?

Der Baubeginn für das Lin-

den-Carree hat bereits stattgefunden.

Die endgültige Fertigstellung der Leibnizstraße und die Anbindung an die Brückenstraße erfolgen erst nach Beendigung der Bauarbeiten für das Linden-Carree, da diese Bereiche als Baustraße genutzt werden.

Damit werden unnötige Beeinträchtigungen von den Anwohnern weitestgehend ferngehalten.

Weitere Informationen zur Vermarktung sind unter www.linden-carree.info im Internet abrufbar.

Wann beginnt die Erschließung für den 1. Bauabschnitt Ost?

Die Erschließung beginnt im Frühjahr 2013. Die Vermarktung und der Verkauf haben bereits begonnen.

Matthias Zierold ist neuer Pfarrer in Jena-Nord



Mit einem feierlichen Gottesdienst am 7. Oktober 2012 in der Zwätzener Marienkirche

wurde Matthias Zierold in sein neues Amt als Pfarrer für Jena-Nord eingeführt.

Matthias Zierold wurde 1969 in Jena geboren, wo er auch sein Theologiestudium 1995 erfolgreich abschloss. Nach der Ordination im Jahr 1997 übernahm er eine Pfarrstelle in Ebersdorf (Saale-Orla-Kreis). Zusätzlich war er als Thüringer Bikerpfarrer tätig.

Von 2007 bis 2008 war er Pastor im Dienste der Evangelisch-Lutherischen Erlösergemeinde in Baku (Aserbajdschan). Zuletzt arbeitete er als Pastor der Petrigemeinde in St. Petersburg und zugleich als Propst für die Propstei Nordwest-Russland.

Zwätzener Gestalten und Gestalter (10)

Prof. Fritz Hofmann – ein Leben für Borstenvieh und Schweinespeck

(TP) Er gilt heute als einer der großen deutschen Tierzüchter des vorigen Jahrhunderts. Am 19. Januar 1900 in Leipzig geboren, widmete er sich nach dem Landwirtschaftsstudium und der Promotion in seiner Heimatstadt sowie einem Praxiseinsatz im Schweinezuchtverband von 1940 bis 1945 nach dem Kriegsende aktiv dem Wiederaufbau in der OBZ. Unter den Tagesaufgaben war die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung von erstrangiger Bedeutung. Zum 1. April 1947 wurde dieser anerkannte Fachmann zum Lehrstuhlinhaber und zum Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft an der Friedrich-Schiller-Universität berufen. In nur zwei Jahrzehnten betrieb er mit der ihm eigenen Energie den kompletten Neuaufbau dieses Institutes mit den angeschlossenen Universitätsgütern. Eine besonders enge Verbindung pflegte der angewandte Landwirtschaftswissenschaftler mit der Außenstelle in Jena-Zwätzen.

Fritz Hofmann war ein unbequemer, bisweilen auch sturer Zeitgenosse. Er griff permanent Forschungsthemen auf, die seiner Zeit vorausliefen und oft Wi-

derspruch hervorriefen. So engagierte er sich für die Seidenraupenzucht, setzte sich für den Erhalt alter bodenständiger Rinderrassen ein und machte sich um die Einführung des Haflingerpferdes verdient.

Mit seinen Pionierarbeiten zur Umzüchtung der Landrasse zum modernen Fleischschwein leitete er eine ganze Zuchtepoche ein. Durch das von ihm eingeführte »periodische Abferkelsystem« wurde die Voraussetzung für die industriemäßige Schweinefleischproduktion geschaffen. Seine züchterische Leistung krönte er mit der Kreation der legendären »siebenten Rippe« beim Schwein. Auf dem Zwätzener Gut wurde 1956 eine Schweine-Stammzuchtanlage errichtet (Abferkel-, Jungeber-, Stammeber- und Mastprüfstall). Aus dem ehemaligen Schweinestall entstand ein Schlachthaus mit Kühlraum (s. Abb.), Foto- und Laborraum zur Auswertung der Schlacht- und Prüfungsergebnisse. Sein schöpferischer Geist war ständig unterwegs und er fand auch



unter den Zwätzenern Verbündete. Erinnerung sei an die Konstruktion eines hölzernen Einsprungbocks für übergewichtige Stammeber durch den stets aufgeschlossenen Stellmacher Walter Hopfgarten.

Sein Jenaer Lehramt betrieb er aus Passion und er widmete sich unermüdlich der studentischen Ausbildung sowie der Betreuung von 50 Promotions- und Habilitationsarbeiten. Er beeinflusste eine ganze Tierzüchtergeneration, die sich zur »Hofmannschen Schule« zählte. So heißt es in einem Nachruf auf den am 5. Juli 1965 viel zu früh verstorbenen Gelehrten: »Mit dem Leben auf das engste verbunden, hat Fritz Hofmann es verstanden, seine Schüler nicht nur fachlich auszubilden, sondern sie auch menschlich für das Leben reifen zu lassen.«

Wichtige Informationen für clevere Sparer:

Sie denken, ein Girokonto kostet Geld? Im Gegenteil – mit dem X-tra-Konto der Sparkasse sparen Sie bares Geld.

Das X-tra-Konto der Sparkasse überzeugt durch moderne und sichere Banking-Leistungen, dem persönlichen Service von engagierten Beratern in den Filialen und natürlich mit den einzigartigen X-tra-Vorteilen.

Der rot-weiße Schmetterling, der das Erkennungssymbol des X-tra-Kontos ist, zeigt den Weg zu den Sparangeboten der mehr als 190 Partner in der Region.

Gegen Vorlage der X-tra-Karte können X-tra-Kontoinhaber beim Kooperationspartner vor Ort bares Geld sparen.

Bei diesen Partnern in Jena-Nord erhalten X-tra-Kontoinhaber besondere Sparvorteile von bis zu 50 % Rabatt:



Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.s-jena.de/xtra sowie in der Sparkassenfiliale Jena-Nord.

Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen



WIR KÖNNEN MEHR ALS KOSTENLOS

X-tra – Jetzt zum besten
Girokonto wechseln.



Sparkasse Jena Süd | Pöhlberg

Das X-tra zum Konto bietet attraktive Angebote regionaler Partner sowie exklusive Vorteile der Sparkasse. So lassen sich täglich einige Euros sparen und das Besondere ganz einfach als VIP erleben. Wir beraten Sie gern in unseren Filialen, per Telefon 03641 679-0 oder im Internet unter www.s-jena.de/xtra. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Zum Neuen Jahr

Sind Sie auch verblüfft, wie schnell das Jahr 2012 vor beigerast ist? Die Zeit scheint angesichts des fortwährenden Wandels, der vielen Ereignisse und des oft hohen Arbeitspensums immer schneller zu vergehen. Aber schon Wilhelm Busch kannte dieses Gefühl, als er schrieb: »Eins, zwei, drei im Sauseschritt, rast die Zeit, wir rasen mit.«

Wo sind wir langgerast im vergangenen Jahr? Wo rasen wir hin? Was ist wirklich wichtig im Leben? Fragen, die man sich in guter Tradition zum Jahreswechsel stellt.

»Ein Ziel ist schon gesteckt – Verlängerung der Straßenbahn« war der Slogan der Neujahrskarte 2012 des Ortsteilrats. »Verbunden mit dem Wunsch auch 2012 die richtigen Wege für das Erreichen gemeinsamer Ziele mit Ihnen zu beschreiten« schrieb der Ortsteilrat an Lokalpolitiker, Stadtratsmit-

glieder, Vertreter der Stadtverwaltung und Mitarbeiter der Eigenbetriebe der Stadt Jena.

Das war sicher nur ein winziger Baustein auf dem langen Weg, der in 2012 dazu geführt hat, dass die Stadt sich planerisch mit der Verlängerung der Straßenbahn beschäftigt. Der Ortsteilrat wird an der Erreichung dieses Ziels beharrlich weiterarbeiten.

Dass Beharrlichkeit und Bürgerengagement zum Ziel führen, konnten wir im letzten Jahr gemeinsam bei der Einweihung der Kunitzer Hausbrücke erleben und feiern.

2004 befürwortete der Ortsteilrat Zwätzen den Wiederaufbau der Hausbrücke. Dank des Engagements des Brücken- und Denkmalverein Kunitz e.V. unterstützt durch die Ortsteilräte Kunitz und Zwätzen, den Kulturlandschaft Zwätzen e.V. und viele weitere Akteure verbin-

det diese Holzbrücke heute wieder die Ortsteile Zwätzen und Kunitz.

Das Brückenfest zur Einweihung der Brücke fand 2012 erstmalig auf Zwätzener Boden statt. Aktuell ringen die Ortsteilräte gemeinsam um die Gestaltung des geplanten Radwegrastplatzes auf der Zwätzener Seite als gemeinsame Festwiese.

Kommune heißt Gemeinschaft, und eine Gemeinschaft kommt nur dann voran, wenn sich möglichst viele Mitglieder entsprechend ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten dauerhaft aktiv einbringen. Das erhöht die Attraktivität unseres Ortsteils.

Besonders bedanken möchte ich mich deshalb bei den vielen ehrenamtlich engagierten Zwätzener Bürgern für ihre wertvolle Arbeit.

Herzliche Grüße
Ihr Stephan Kühn
Ortsteilbürgermeister

Impressum

Die Zwätzen Post – Die Regionalzeitung für Zwätzen, Nr. 11/2013

Die Zwätzen Post erscheint mehrmals im Jahr in unterschiedlichen Intervallen. Die Ausgaben der Zeitung werden fortlaufend nummeriert, unabhängig vom jeweiligen Jahr, beginnend mit 1/2009.

Herausgeber: Ortsteilrat Zwätzen

Redaktion: Dr. Waldemar Kühner, Auf dem Schafberge 6, 07743 Jena, Telefon: 03641-425662,

E-Mail: w.kuehner@t-online.de

Druck: Verlag Bussert & Stadelor

© 2013, Ortsteilrat Zwätzen

Die Erlaubnis zum Vervielfältigen der einzelnen Artikel und Abbildungen aus »Die Zwätzen Post« – mit Bezugnahme auf die Quellen – wird nach vorheriger Abstimmung mit der Redaktion gerne erteilt. Bei Fragen zum Inhalt oder Bezug der Zeitung wenden sich Leser bitte direkt an die Redaktion.

Bildquellen: Falls kein anderer Hinweis erscheint, sind alle Fotos Eigentum der Verfasser oder des Ortsteilrates.